

Konzeption

Evangelischer Kinderhort

Mellrichstadt



Tel. 09776/709180

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1. Träger
2. Gesetzliche Grundlagen
3. Leitbild
4. Rahmenbedingungen – Auftrag des Hortes
5. Mitarbeiter
6. Basiskompetenzen
 - 6.1 personale Kompetenzen
 - 6.2 soziale Kompetenzen
 - 6.3 Lernkompetenzen
 - 6.4 Resilienz – Umgang mit Veränderungen und Belastungen
7. Themenbezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche
 - 7.1 Werteorientierung und Religiosität
 - 7.2 Sprach – und Medienkompetente Kinder
 - 7.3 Fragende und forschende Kinder
 - 7.3.1 Umweltkompetenz
 - 7.3.2 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik
 - 7.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 7.4.1 Kunst, Kultur
 - 7.4.2 Musik
 - 7.5 Starke Kinder
 - 7.5.1 Gesundheit
 - 7.5.2 Bewegung, Sport
 - 7.5.3 Ernährung
8. Partizipation und Verantwortungsübernahme
9. Beobachtung und Dokumentation (Beobachtungsbogen)
10. Zusammenarbeit im Team, mit Eltern und Schule
 - 10.1 Ferienbetreuung
 - 10.2 Hausaufgabenbetreuung
11. Qualitätssicherung und Fortbildungen
12. Kinderschutz
13. Nachwort – Fazit
14. Quellen

1. Träger

Unser Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Mellrichstadt, Bahnhofweg 22, Trägervertreter ist der zuständige Vorsitzende des Kirchenvorstandes, in der Regel der zuständige Pfarrer der Gemeinde.

2. Gesetzliche Grundlagen

Das Evangelische Haus der Kinder ist eine Einrichtung der Jugendhilfe. Gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das SGB VIII sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung zum BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren sowie dem Hortrahmenplan und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

3. Leitbild

Als evangelische Kindertagesstätte ist das christliche Weltbild Grundlage unseres Arbeitens. Wir begegnen einander mit Respekt, Rücksichtnahme und Toleranz. Dies betrifft den Umgang mit Erwachsenen (Eltern, Team, Trägervertreter, Kooperationspartner) und vor allem den Umgang mit den Kindern. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, nehmen sie als solche an und unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung, indem wir Möglichkeiten zu Begegnungen mit anderen Kindern und Erwachsenen, aber auch mit Tieren und Pflanzen schaffen. Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Achtung vor der Schöpfung und allem Leben sind dabei wichtige Entwicklungsschritte und Erziehungsziele. Dabei wollen wir notwendige Freiräume zur Verfügung stellen, selbstständiges Denken und Handeln unterstützen und Möglichkeiten zur Partizipation schaffen.

Jedes Kind ist einzigartig und wird von uns in seiner Persönlichkeit angenommen. Eltern und vor allem Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und gerne in unsere Einrichtungen kommen. Wichtig dabei ist eine angenehme Atmosphäre im ganzen Haus, ein liebevolles,

achtsames Miteinander, so dass die Kinder sich geborgen und geachtet fühlen können und die Eltern ihre Kinder gerne in unserer Obhut lassen. Ein geregelter und vertrauter Tagesablauf soll den Kindern Sicherheit und Geborgenheit verleihen.

Neben der gesamten Gruppe ist auch immer das einzelne Kind, jede individuelle Persönlichkeit, zu beachten. Mit einem stets offenen Ohr für die Belange und Erlebnisse des Einzelnen entsteht ein vertrauensvolles Miteinander, das ein Gefühl von Offenheit, Sicherheit und Geborgenheit verleiht.

Neben der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Persönlichkeit eines jeden Einzelnen ist es uns aber auch besonders wichtig, den Kindern die Achtung vor den anderen vorzuleben und nahe zu legen. Die Wertschätzung eines jeden Menschen ist Voraussetzung für ein gelingendes soziales Zusammenleben. Das pädagogische Personal nimmt jeden Menschen (Kinder, Eltern und Mitarbeiter) mit seinen Stärken und Schwächen an und lebt die Wertschätzung und den Respekt auch vor.

Die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls, das durch gemeinsame Unternehmungen, gemeinsames Spiel und gemeinsame Feiern gefördert werden soll, hat einen großen Stellenwert.

Die Entwicklung von Regeln und Grenzen im Umgang miteinander ist unerlässlich. Grundregeln, an die sich jeder in der Einrichtung halten muss, auch Erzieher und Eltern, sollen mit den Kindern gemeinsam besprochen werden. Dadurch sind sie den Kindern transparent und einsichtig und helfen ihnen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Gleichzeitig wird auf diesem Weg Gleichberechtigung, Freiheit und Solidarität erfahrbar. Meinungsbildung ist wichtig, die eigene ebenso, wie die der anderen. Einen besonderen Stellenwert hat dabei die sprachliche Kommunikation. Kinder sollen bei uns lernen, evtl. auftretende Konflikte eigenständig verbal zu lösen und ihre Meinung eigenständig zu vertreten. An uns Erziehern/innen liegt es, zu beobachten und wenn nötig, helfend einzugreifen und mit den Kindern gemeinsam zu reflektieren, falls dies noch nicht selbstständig gelingt. Die Kinder sollen auf diesem Wege auch lernen, dass man nicht aus jeder Situation als Sieger hervorgehen kann und mit evtl. auftretenden Misserfolgen umzugehen (Stärkung der Resilienz).

Von besonderer Wichtigkeit ist dabei ein konstruktiver Austausch mit den Eltern über deren Wahrnehmungen. Mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten werden sie von uns ernst genommen und bei Problemfällen auch an andere Einrichtungen oder Beratungsstellen verwiesen, wie z.B. Jugendamt, Caritas oder dem diakonischen Werk.

Wir sehen uns als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Mellrichstadt und bringen dies durch die Vermittlung christlicher Grundwerte zum Ausdruck. Verstärkt wird dies durch die biblischen Angebote, wie z.B. Kinderbibeltage, Feste und Feiern im Kirchenjahr sowie den Kontakt zum ortsansässigen Pfarrer.

HORT

4. Auftrag des Hortes

Der Hort ist eine familienunterstützende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 6 –10 Jahren (1. – 4.Klasse). Der Hort fördert die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. §§1 und 22 SGB VIII). Die Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Rahmenbedingungen

Der Hort befindet sich in der Malbach – Grundschule, Friedenstr. 22 in Mellrichstadt. Hier stehen uns vier ehemalige Schulräume zur Verfügung. Über dieses Raumangebot hinaus können zur Erledigung der Hausaufgaben zwei weitere Räume in der Realschule (zweite bis vierte Klasse) und ein Klassenzimmer der Grundschule (erste Klasse) genutzt werden.

Ebenso befindet sich in der Realschule der Bewegungsraum (Airhockey, Kletterwand, Fußball, Boxwand etc.), in dem die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Zur Verfügung stehen uns, bei

Bedarf und nach Absprache, die Turnhalle der Schule. Täglich genutzt wird der Pausenhof der Schule für Aufenthalte und spielen im Freien.

Die Öffnungszeiten des Hortes sind wie folgt:

Schulzeit

Montag – Donnerstag 11.00Uhr/12.00 Uhr - 16.45 Uhr

Freitag 11.00Uhr - 16.00 Uhr

Ferien

Montag – Donnerstag 7.30 Uhr – 16.45 Uhr

Freitag 7.30 Uhr – 16.00 Uhr

In der Einrichtung kann täglich warmes Mittagessen bestellt werden. Wird von den Eltern kaltes Essen bevorzugt, so ist dieses von zu Hause mitzubringen. Als Getränk wird Mineralwasser und Tee angeboten. Täglich steht den Kindern frisches Obst und Gemüse zur Verfügung.

Offenes Konzept

Das pädagogische Team arbeitet nach dem offenen Konzept, d.h., die verschiedenen Räumlichkeiten stehen den Kindern während der Betreuungszeit zur freien Verfügung, die Kinder können selbst entscheiden, in welchem Zimmer sie sich aufhalten möchten bzw. mit welchem Kind sie spielen wollen. Sie können innerhalb eines festgelegten Rahmens und festgelegten Regeln ihren Hortalltag selbst gestalten, sich frei entfalten und eigene Entscheidungen treffen.

Nach Unterrichtsende können die Kinder in unserem „Bistro“ ihr Mittagessen (warmes Essen oder mitgebrachte Brotzeit) einnehmen. Da es keine festen Essenszeiten gibt (offenes Konzept), haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Essenszeiten so zu wählen, wie sie es möchten (Partizipation) - das Bistro ist täglich bis 16.00 Uhr geöffnet.

Das bestellte warme Mittagessen wird bis spätestens 13.00 Uhr eingenommen.

Jedes Kind entscheidet für sich, wieviel Zeit es sich für das Essen nehmen möchte.

Das offene Konzept ermöglicht den Kindern nach Schulschluss eine freie Zeiteinteilung, d.h., die Kinder können selbst entscheiden, wann sie essen möchten, ob sie direkt zu den Hausaufgaben gehen oder ob sie einer anderen Beschäftigung in einem Zimmern nachgehen wollen. Auch haben sie jederzeit die Möglichkeiten, nach draußen zum Spielen zu gehen.

Spätestens um 13.00 Uhr (erste und zweite Klasse) und spätestens um 14.00 Uhr (dritte und vierte Klasse) müssen die Kinder, die sich zuerst für die Freispielzeit entschieden haben, zu den Hausaufgaben gehen. Haben sie diese erledigt, können sie, je nach Interesse, wieder einer selbstgewählten Beschäftigung nachgehen. Um Ausgleich für den fordernden Schulalltag zu bieten, haben die Kinder Zeit und Raum für Bewegung, Entspannung, Spielen, Kreativität, Bauen, Lesen u.v.m.

Auch können sie nach Erledigung ihrer Hausaufgaben an den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften/AG wie

- Schach
- Medien AG
- Entspannung-/Traumreisen
- Kreativangebote
- Lese AG
- Sport AG
- etc.

teilnehmen.

Das offene Konzept beinhaltet ebenso, dass es keine festen Abholzeiten gibt, sondern dass es den Eltern offensteht, wann sie ihr Kind abholen möchten.

5. Mitarbeitende

Im Haus der Kinder arbeiten Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Berufspraktikanten/innen und Erzieherpraktikanten/innen. Auch absolvieren Schüler/innen von verschiedenen anderen Schulen (Mittel-/Realschule, FOS o.ä.) ihr Praktikum bei uns.

6. Basiskompetenzen

6.1 personale Kompetenz

Aufgabe des Hortes ist die Entwicklung personaler Kompetenzen (persönliches Erfahrungswissen). Diese umfasst insbesondere:

- ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude
- eine stabile Ich- und soziale Identität
- Neugier und Weltoffenheit
- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist
- Widerstandskraft und Frustrationstoleranz
- die Fähigkeit und Bereitschaft zum Selbstmanagement, zur Eigenkontrolle, Selbstreflexion und Selbstregulation
- zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse (Partizipation)

6.2 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Soziale Kompetenz umfasst im Einzelnen die Fähigkeit und Bereitschaft:

- auf andere zuzugehen
- sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- Rücksicht auf andere nehmen
- konstruktiv Kritik üben

- miteinander streiten können
- soziale Konflikte gewaltfrei lösen
- Fehler einzugestehen
- Regeln und Grenzen im sozialen Miteinander anzuerkennen und einzuhalten

6.3 Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen.

Lernkompetenz umfasst:

- die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann (einschließlich der Nutzung moderner Medien)
- das Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen
- das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken

6.4 Resilienz – Umgang mit Veränderungen

Resilienz, auch Widerstandsfähigkeit genannt, ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situation hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen das Kind zu bewältigen hat und wie ihm dies gelingt. Resiliente Kinder zeichnen sich durch folgende Ressourcen aus:

- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- sicheres Bindungsverhalten, Empathie, Verantwortungsübernahme
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbys

7. Themenbezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche

7.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist. Aufgaben von ethischer und religiöser Bildung und Erziehung sehen wir:

- Stärkung eines Sinn- und Wertesystems, das vom Kind als hilfreich erfahren wird
- Entwicklung der Fähigkeit des Umgangs mit Krisen, Brüchen und Übergängen
- das Kind in seiner emotionalen und sozialen Entwicklung begleiten
- das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung unterstützen

Wichtig ist uns dabei, das Kind mit Wertschätzung, Respekt und Geduld zu begegnen. Ethische und religiöse Bildung bieten dem Kind ein Fundament, auf das es sich stützen und entfalten kann.

7.2 Sprach – und Medienkompetente Kinder

Der Erwerb von sprachlicher Kompetenz ist von größter Wichtigkeit. „Über die Sprache werden Bedeutungen und Überlieferungen transportiert. Sie ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.“ (ifp Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Modul B S. 54). Grundvoraussetzung für das Gelingen ist das positive Vorbild der Erzieher, eine dem Kind zugewandte Haltung und eine gute Beziehung zu den Kindern. Wir, das pädagogische Personal, sind mit den Kindern im Gespräch, hören ihnen zu und nutzen Alltagssituationen, um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern.

Besondere Berücksichtigung erfahren dabei die Kinder mit Migrationshintergrund. Hier können in Kleingruppen (bestehend aus Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit Deutsch als Muttersprache) gezielte Angebote gemacht werden.

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden. Die Vermittlung der Medienkompetenz durch eine qualifizierte Medienerziehung ist Teil unserer Bildungsaufgaben des Hortes. Den Kindern steht ein onlinefähiger Computer zur Verfügung. Sie sollen mit dem vorhandenen Medienprodukt aktiv umgehen können.

7.3 Fragende und forschende Kinder

7.3.1 Umweltkompetenz

Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen. Unser Ziel ist es, Kinder für eine umweltbewusste und nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren und dadurch mehr Umweltkompetenz gewinnen.

7.3.2 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

Nicht nur bei der Erledigung der Hausaufgaben, sondern auch im Alltag bieten sich Möglichkeiten, mathematische und technische Probleme zu lösen. Dabei sind die Vorerfahrungen der Kinder zu berücksichtigen. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf Entdeckungsreise, um Alltagsphänomene zu erforschen und suchen mit ihnen nach Erklärungsansätzen.

7.4 Künstlerisch aktive Kinder

7.4.1 Kunst, Kultur

Kinder können im Hort zwischen freien und angeleiteten Kreativangeboten (Bastel-, Mal- und Werkangeboten etc.) entscheiden.

Dabei bekommen die Kinder, wenn sie es möchten, individuelle Unterstützung unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Interessen.

7.4.2 Musik

Musik verbindet – Jeder Mensch kann singen

Unter dem Leitsatz – Spielend lernen und lernend spielen – bieten wir Musikangebote in Form von Singen, Instrumentalspiel und Bewegung an. Durch das Musizieren wird die Gemeinschaft gefördert und es trägt maßgeblich zu einem positiven Selbstwertgefühl bei. Das Erlernte wird zu verschiedenen Anlässen, wie z.B. Feiern oder im Gottesdienst dargeboten. Dadurch lernen die Kinder, sich vor einem kleinen Publikum zu präsentieren.

7.5 Starke Kinder

7.5.1 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden (Definition WHO). Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen

7.5.2 Bewegung, Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude daran, sich zu bewegen. Sie ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden unerlässlich. Täglich gehen wir mit den Kindern ins Freie, besonders vor

den Hausaufgaben. So können sich die Kinder auspowern und sie tanken neue Energie und Kraft zum Bewältigen der Hausaufgaben.

So oft es geht, gehen wir mit den Kindern in die Turnhalle oder nutzen unseren Bewegungsraum in der Realschule. Dort können sie mit Spiel und Spaß ihren Bewegungsdrang stillen.

7.5.3 Ernährung

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind:

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und Mahlzeiten als Gemeinschaftserlebnis sehen
- Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung vermitteln
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen, z.B. Kochen, Backen, Obstteller zubereiten

8. Partizipation und Verantwortungsübernahme

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind:

- Die eigenen Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- Die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
- Zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und zu einer Lösung finden
- Eigenen Standpunkt bzw. Meinung einbringen und überdenken
- Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben erfahren und anwenden

- Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein
- Sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft

Im Alltag integrieren wir Partizipation in den Kinderkonferenzen, die alle zwei Monate stattfinden und von den Kindern mit moderiert werden, bei der Auswahl der päd. Angebote am Freitag, bei der Gestaltung des Ferienprogrammes etc.

9. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Hort. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Im Hort werden die Beobachtungen mit Hilfe des Bogens Matthes & Schulz Beobachtungsbogen Hort dokumentiert. Beobachtungen werden vom gesamten Team gesammelt und festgehalten. Sollte es zur Wahrnehmung von Auffälligkeiten kommen, findet im Gesamtteam ein kollegialer Austausch bzw. eine kollegiale Beratung statt, in der weitere Vorgehensweisen besprochen werden (z.B. weiters Beobachten, Kontaktieren der Eltern/Beratungsgespräch und bei deren Einverständnis Hinzuziehen eines Fachdienstes ...). Mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch häufiger, findet ein Entwicklungsgespräch zwischen dem Bezugserzieher eines Kindes und dessen Eltern statt.

10. Zusammenarbeit im Team, mit Eltern und Schule

Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit der Teammitglieder ist für eine gelingende Arbeit zum Wohle der Kinder und für eine Weiterentwicklung der Einrichtung unerlässlich.

Wichtig ist der regelmäßige Austausch der Mitarbeitenden in inhaltlicher und praktischer Hinsicht. So finden wöchentlich Teamsitzungen statt. Dabei verstehen sich alle pädagogischen Mitarbeiter/innen als gleichberechtigte Partner. Fachliche und persönliche Fähigkeiten verstehen wir als Quelle, aus der wir schöpfen können, um das Angebot und die Qualität in unserer Einrichtung zu steigern.

Die Teamsitzungen werden abwechselnd von einem der Teammitglieder protokolliert. Jedes Teammitglied hat jederzeit Zugang zu den Protokollen.

Mit Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Sie tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Kindertageseinrichtungen wie der Hort und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern können sich mit ihrem Fachwissen in die Einrichtung einbringen, z.B. bei der Planung/Durchführung von Projekten. Auch wollen wir die Eltern in ihrer Kompetenz unterstützen und stärken durch ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot.

Unser Bestreben ist es, zum Wohle des Kindes, Eltern für eine gemeinsame und respektvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gewinnen. Deshalb ist uns der persönliche Kontakt zu den Eltern sehr wichtig und auch erforderlich, um im stetigen Austausch zu sein. Im regelmäßigen Turnus können Elterngespräche mit den Pädagogen wahrgenommen werden, um über die Entwicklung, das Verhalten und die Bedürfnisse des eigenen Kindes zu sprechen. Ein kurzer Austausch zwischen den Eltern und dem Personal kann auch während der Abholzeit bei einem kurzen Tür- und Angelgespräch erfolgen.

Ebenso findet der Kommunikationsaustausch zwischen den Pädagogen und den Eltern durch die Kikom-App statt (Elternbriefe, wichtige Infos seitens des Hortes und durch die Eltern (Krankmeldung/Abwesenheit/wichtige Nachrichten über das Kind). Hier werden alle relevanten Informationen auf kürzestem Wege an die Eltern und umgekehrt weitergegeben.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird aus der Elternschaft ein Elternbeirat gewählt. Dieser trifft sich zur Planung gemeinsamer Aktivitäten, z.B. Familientag im Hort.

Mit Schule

Die Kooperation mit der Grundschule hat einen hohen Stellenwert. Durch Absprachen können wir verschiedene Räumlichkeiten der Schule nutzen, z.B. das WTG-Zimmer zum Erledigen der Hausaufgaben der ersten Klasse. Im Rahmen der Hausaufgabenbegleitung ist es wichtig und notwendig, Gespräche mit den Lehrern/innen und der Hortfachkraft bei Bedarf zu führen. Diese Fachgespräche dienen dem Austausch über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes, durch das das Kind im Hort und Elternhaus besser unterstützt und gefördert werden kann.

10.1 Ferienbetreuung

Die Ferien gestalten wir nach den Interessen und in Absprache mit den Kindern im Rahmen der Partizipation.

Wir haben von Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.45 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.

10.2 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgaben werden im Rahmen des offenen Hort-/Hausaufgabenkonzeptes erledigt. Dabei können die Kinder selbst entscheiden, ob sie nach Schulschluss zuerst zum Essen gehen möchten, ob sie ihre Hausaufgaben erledigen wollen oder ihre Freizeit nutzen. Spätestens um 13.00 Uhr müssen die Kinder der ersten und zweiten Klasse zu den Hausaufgaben gehen, die Kinder der dritten bis vierten Klasse haben bis spätestens 14.00 Uhr Zeit, zu den Hausaufgaben zu erscheinen. Die Kinder der ersten Klasse erledigen ihre Hausaufgaben in einem Klassenzimmer der Grundschule. Hier können sie in ruhiger Atmosphäre ihre anstehenden Aufgaben erledigen. Unterstützt und gefördert werden die Kinder von 1 – 2 Pädagogen/innen.

Die Kinder der zweiten bis vierten Klasse machen ihre Hausaufgaben in den Räumlichkeiten der Realschule; hier stehen zwei Räume zur Verfügung. Unterstützt werden die Kinder von 2 – 3 Pädagogen/innen.

Die Hausaufgabenzeit findet zwischen 12.00 Uhr – 15.30 Uhr statt, die Räumlichkeiten sind durchgehend geöffnet. Somit haben die Kinder genügend Zeit, ihre Hausaufgaben vollständig im Hort zu erledigen. Wichtig für die Erledigung der Hausaufgaben ist es, eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder konzentriert und eigenverantwortlich ihre Hausaufgaben erledigen können. Ziel der Pädagogen/innen ist es, die Kinder hinsichtlich der Erledigung ihrer Hausaufgaben in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen, zu fördern und ihre Eigenverantwortung zu stärken.

Generell achten die Pädagogen/innen darauf, dass die Kinder ihre Hausaufgaben zur Zufriedenheit erledigen. Die Hausaufgaben werden grundsätzlich auf Vollständigkeit und Fehler durch den Pädagogen überprüft; die Kinder werden angehalten, nach Korrektur diese zu verbessern.

Sollten Kinder aus unterschiedlichen Gründen mit der Erledigung ihrer Hausaufgaben nicht fertig werden, müssen diese zu Hause fertig gestellt werden. Letztendlich obliegt die Gesamtübersicht über die schulischen Aufgaben den Eltern als Erziehungsberechtigte.

Zur Hausaufgabenbegleitung stehen den Kindern Hort/-Fachkräfte zur Verfügung, die den Kindern Hilfestellung und Unterstützung bieten.

11. Qualitätssicherung und Fortbildungen

Zur Qualitätssicherung führen wir jährlich abwechselnde Eltern- bzw. Kinderbefragungen durch. Bei Bedarf stehen wir den Eltern für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung und sind für konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge offen. Zusammenarbeit und Austausch mit dem Träger, mit Schulen, Frühförderstellen und Therapeuten sind für uns von großer Wichtigkeit und Bedeutung. Die Leitung nimmt regelmäßig an den Leitungskonferenzen in der Region teil und befindet sich im Austausch mit den „Leitungskolleginnen“.

Wir sind Mitglied im Evangelischen KITA – Verband. Alle Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen teil, damit wir den ständig neuen Herausforderungen, die unser Beruf an uns stellt, gewachsen sind. Dies können Fortbildungen einzelner Mitglieder sein, die dann im optimalen Fall ihre Erfahrungen als Multiplikatoren an das gesamte Team weitergeben. Teamfortbildungen sollen feste Bestandteile im Hort werden. In den vergangenen Jahren haben wir an dem Projekt Pädagogische Qualitätsbegleitung, PQB, der Regierung des Freistaates Bayern teilgenommen. Unter fachkundiger, pädagogischer Leitung entwickelten wir zu bestimmten Themen gemeinsam Handlungsmöglichkeiten und Zielsetzungen, die wir im Team und im Hortalltag umsetzen.

12. Kinderschutz

Wir beobachten die Kinder, sind sensibilisiert und geschult, um Auffälligkeiten zu erkennen. Wir reflektieren unsere Beobachtungen im Team und holen uns bei Bedarf Hilfe bei unserem Träger und entsprechenden Kinderschutzbeauftragten. Es besteht eine Vereinbarung zwischen Kindertagesstätte und Aufsichtsbehörde (Jugendamt) zur Sicherstellung des Schutzauftrages. Im Falle gewichtiger Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohles wird eine insoweit entsprechend geschulte, erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Auch die Erziehungsberechtigten werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen.

13. Nachwort – Fazit

Mit Kindern arbeiten heißt, in die Zukunft investieren. Kinder sind ein wertvolles „Gut“, das geschützt und unterstützt werden muss. Kinder haben ein Recht, wohlbehütet aufzuwachsen, Partizipation und Bildung zu erfahren. Dies ist uns ein großes Anliegen, dass wir uns in unserem Hortalltag immer vor Augen führen und danach handeln.

14. Quellen

- Rahmenkonzept für bayrische Horte
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen

Mellrichstadt, 04.07.2024